

durchgehen sollte, weil der Prinz heftig geworden sei, und sich nicht gehörig im Zaum gehabt habe. „Wer über andere gebieten soll, muß sich selbst beherrschen können,“ so sagte die hohe Mutter, und schweigend fügte sich der Prinz ihrem Urtheil.

Der Prinz war überhaupt ein gutes Kind, artig und fleißig und voller Talente; er war gehorsam gegen Eltern und Lehrer, und gut gegen seine Freunde; vor Allem barmherzig gegen Arme; denn man hatte ihm immer gesagt: „der Fürst müsse ganz besonders der Vater der Unglücklichen sein.“ — Er konnte auch nie von Mangelleidenden hören, ohne zu helfen, und sein reiches Taschengeld ging immer für solche Ausgaben hin. Daß es Leute giebt, die hungrig zu Bett gehen müssen, fand er entsetzlich; daß es aber deren giebt, die kein Bett haben, die vor Hunger und Kälte nicht schlafen können, das konnte er kaum glauben. Er kaufte wollene Decken für die Frierenden, Kleider, Brod und Kartoffeln theilte er aus, und alle Abende hielt er vor Schlafengehen eine ernste Prüfung mit sich selbst, und frug sich, was er geleistet und ob er Gutes gethan. Denn er hatte von einem römischen Kaiser Titus gehört, daß dieser einen jeden Tag für verloren gehalten, den er nicht durch eine edle That bezeichnet hatte.